

REIMUND HAAS

Zeugnis für Christus. Der Kölner Leuchtturm der deutschen Martyrerforschung

Am 9. Juli 2019 fand im Kölner Maternushaus ein Festakt mit über 100 Teilnehmern statt, zu dem nicht nur die Grußworte von Papst Emeritus Benedikt XVI., von dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz Erzbischof Rainer Kardinal Marx (München) und des Kölner Erzbischofs Rainer Maria Kardinal Woelki vorlagen. Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Dr. phil. h. c. Dr. jur. h. c. Hans Maier (München) über „die Wolke der Zeugen“ (Hebr. 12,1). „Martyrer und Martyrium im Leben der Kirche“¹ zum Anlass des 75. Geburtstages (2. Juli 2019) von Prälat Professor Dr. Helmut Moll.

Da diese Feierstunde, über die u. a. im Kölner Domradio digital berichtet wurde, nach drei Stunden vorüber war, stellt sich nicht nur die wissenschaftsgeschichtliche Frage nach dem Anlass für die dabei überreichte fundierte Festschrift „Zeugnis für Christus. Die Martyrerkirche des 20. Jahrhunderts“² mit 15 weiteren wissenschaftlichen Beiträgen, sondern auch nach der theologischen Bedeutung, Entwicklung und Geschichte sowie Zukunft der Martyrerforschung in Deutschland im 21. Jahrhundert überhaupt, zumal dazu u. a. auch von Prof. Dr. Christof Sauer von der „Freien Theologischen Hochschule Gießen“³ ein Grußwort gesprochen wurde. Da die von Papst Johannes Paul II. (10. November 1994, Tertio millennio adveniente) angestoßene und von der Deutschen Bischofskonferenz getragene sowie vom Kölner Erzbischof Joachim Kardinal Meisner († 2017) gegründete Forschungsstelle zur „Erstellung des Martyrologiums des 20. Jahrhunderts“ nun aus sog. „Altersgründen“ vom Erzbistum Köln zum 1. August 2019 offiziell geschlossen wurde,⁴ ist es angesagt, angesichts des „Kirchenwandels“ im 21. Jahrhundert⁵,

eine kurze martyrologisch-theologische Forschungsbilanz dieser vorbildlichen Arbeitsstelle zur deutschen Martyrerforschung zu ziehen, zumal sie von der Deutschen Bischofskonferenz noch weiterhin getragen wird.

Neben der traditionsreichen frühchristlichen Martyrerforschung⁶ wurde im 20. Jahrhundert vor allem nach der nationalsozialistischen Kriegs- und Schreckensherrschaft in Europa (1939-1945) zunächst mit diözesaner, lokaler, regionaler und spezifischer Aufarbeitung von Martyrer-Zeugnissen begonnen.⁷ Dabei wurden schon verstärkt in der Epoche nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1961-1965) noch von „Zeitzeugen“ auf diözesaner, regionaler und thematischer Ebene eine Vielzahl erster Martyrer-Schickale ausgearbeitet und dokumentiert.⁸ So

phisch-Bibliographisches Kirchenlexikon. Ein Weg in die Zukunft, Nordhausen 2018, S. 29-313; JOACHIM SCHMIEDL, *Pfarrei im Umbruch*, in: *Diakonia* 50 (2019), S. 74-78; MICHAEL DÖRNEMANN, *„Schicht im Schacht“ – das Bistum Essen in Abbrüchen und Aufbrüchen*, ebenda, S. 82-85; sowie die Beiträge von Papst emeritus BENEDIKT XVI. und MANFRED HAUKE, in: *Theologisches* 49 (2019), S. 213ff.

⁶ Vgl. u. a. BERTHOLD ALTANER, ALFRED STUIBER, *Patrologie. Leben, Schriften und Lehre der Kirchenväter*, 7. Auflage Freiburg 1966, § 60, § 61, S. 235-244; HUBERTUS R. DROBNER, *Lehrbuch der Patrologie*, Freiburg 3. Auflage 2011, u. a. S. 72-83; KATHARINA DEGEN, *Der Gemeinsinn der Märtyrer. Die Darstellung gemeinwohlorientierten Handelns in der frühchristlichen Martyriumsberichten* (Potsdamer Altertumswissenschaftlicher Beiträge, Bd. 64), Stuttgart 2018.

⁷ Vgl. u. a. ULRICH VON HEHL (Hrsg.), *Priester unter Hitlers Terror. Eine biographische und statistische Erhebung im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz unter Mitwirkung der Diözesanarchiv* (Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte, Reihe A: Quellen, Bd. 37), Mainz 1984, 4. Auflage 1998.

⁸ Vgl. u. a.: REIMUND HAAS, *Zum Verhältnis von Katholischer Kirche und Nationalsozialismus im Erzbistum Köln. Stationen der Bewältigung und Erforschung in der Erzdiözese 1945-1981*, in: *Schulinformationen* 13 (1981), S. 57-73 (Festschrift Josef Kardinal Höffner zum 75. Geburtstag); J. BERND WITTSCHIER, *Die Ausstellung „Katholischer Widerstand gegen den NS-Rasse-Mythos 1931-1945“*, Bad Neuenahr-Ahrweiler 1985; Bistum Essen (Hrsg.), *Glaubenszeugen aus dem Ruhrgebiet. „Ihr werdet meine Zeugen sein“ (Apg 1,8)*, Essen 1987; REIMUND HAAS, ELISABETH TILLMANN, *Verfolgt und ermordet als junge Christen. 51 französische Märtyrer im Nazi-Reich*,

¹ Drucklegung im nächsten Band 15 der *Analecta Coloniensia*. Jahrbuch der Erzbischöflichen Diözesan- und Dombibliothek Köln ist zugesagt.

² REIMUND HAAS, ALBRECHT GRAF VON BRANDENSTEIN-ZEPPELIN (Hrsg.), *Zeugnis für Christus. Die Martyrerkirche des 20. Jahrhunderts. Festschrift für Prälat Prof. Dr. Helmut Moll*, Weilheim-Bierbronn 2019.

³ Vgl. CHRISTOF SAUER, *Text zur Diskussion Nr. 4. Zum Gedenken an Märtyrer und Bekenner. Thesen aus evangelischer Sicht*, 9.7.2019. Freie Theologische Hochschule Gießen.

⁴ Aber dennoch weitergeführt wird: helmut.moll@erzbistum-koeln.de.

⁵ Vgl. zuletzt u. a. REIMUND HAAS, *Frühe und letzte Christen an der Ruhr*, in: Traugott Bautz, Bernd Jaspert (Hrsg.), *50 Jahre Biogra-*

veröffentlichte Dr. Helmut Moll schon vorab mit dem Bildungswerk der Erzdiözese Köln 1998 die erste Auflage der „Martyrer des Erzbistums Köln aus der Zeit des Nationalsozialismus“ unter dem Titel „Wenn wir heute nicht unser Leben einsetzen ...“ und mit einem Vorwort von Joachim Kardinal Meisner (1989-2014), die sogar seit 2016 in siebter Auflage vorliegt. Darin waren erstmals für das Erzbistum Köln sechs Diözesanpriester, drei Ordensleute und 22 Laien mit je einseitigem Martyrer-Biogramm und Bild dokumentiert und zusammengetragen worden.⁹

1. Die grundlegenden Forschungen und Veröffentlichungen

Doch erst mit dem Apostolischen Schreiben „Tertio millennio adveniente“ vom 10. November 1994 vom (ab 2014) heiligen Papst Johannes Paul II. (1978-2005) wurde der gesamt-kirchliche und umfassende Auftrag für die „Dokumentation der Martyrien“ gegeben und in Deutschland vorbildlich von Prälat Prof. Dr. Helmut Moll aufgearbeitet und auch für das nun digital geprägte 21. Jahrhundert mit einer Homepage realisiert.¹⁰ Dazu führte er dann schon am 14. September 1999 in seiner fundierten „Theologischen Einführung“ der ersten Auflage des „deutschen Martyrologiums des 20. Jahrhunderts“ „Zeugen für Christus“ die drei allgemeinen „Aufnahmekriterien“ an: die Tatsache des gewaltsamen Todes, das Motiv des Glaubens- und des Kirchenhasses bei den Verfolgern und die bewusste innere Annahme des Willens Gottes trotz Lebensbedrohung. „Die exakte Handhabung der drei wesentlichen Kriterien zur Feststellung des Martyriums führten zu der in jedem Einzelfall zu treffenden Entscheidung“. Berücksichtigt wurde das Gebiet der Deutschen Bischofskonferenz (zunächst ohne die sowjetische Besatzungszone bzw. die Deutsche Demokratische Republik, 1945-1989) und die Deutschen im Ausland, die zunächst in die vier Gruppen von „Blutzeugen“ aufgeteilt wurden: aus der Zeit des Nationalsozialismus (A, 1933-1945), aus der Zeit des Kommunismus (B, ab 1917), die Reinheitsmartyrien (20. Jahrhundert) und die (deutschen) Blutzeugen aus den Missionsgebieten (20. Jahrhundert).

Die erste Ausgabe des „Deutschen Martyrologiums“ vom Jahre 1999 mit fast 700 Märtyrern von rund „130 Fachleuten“¹¹ erarbeitet, fand nicht nur große Beachtung und zahlreiche Besprechungen, sondern wurde zum Fundament für die weiteren zwanzig Jahre der deutschen Martyrer-Forschung. Neben dem gewichtigen und zweibändigen Hauptwerk des „Deutschen Martyrologiums“ erschien auch schon 1999 von Helmut Moll im Auftrag der deutschen Bischofskonferenz ein handliches (Kurz-)„Verzeichnis“ mit den Grunddaten der „katholischen deutschen Martyrer des 20. Jahrhunderts“,¹² das ebenfalls bis

zum Jahre 2005 vier Auflagen erlebte. Nach den ersten und weiteren Auflagen der einzelbiographischen Zusammenstellung und dem Kurzverzeichnis bedurfte es in der deutschen Martyrerforschung der regionalen und systematischen Aufarbeitung und Vertiefung dieser Forschungsergebnisse. Dies gelang Prälat Prof. Dr. Helmut Moll vorbildlich in der im Jahre 2005 erstmals bei der Gustav-Siewert-Akademie (Weilheim-Bierbronn) vorgelegten Studie „Martyrium und Wahrheit“,¹³ in der „Zeugen Christi im 20. Jahrhundert“ prägnant und schwerpunktmäßig vor- und zusammengestellt wurden: räumlich nicht nur für die Städte wie für Köln und Krefeld, sondern auch für Regionen wie das Ruhrgebiet und Thüringen. Ebenso wurden darin schwerpunktmäßig die kirchlichen Personengruppen der Diözesanpriester und Ordensleute als „Speerspitze der Verfolgung“ vorgestellt und auch Schülerinnen wie Cäcilia Baumann (†1905) und Brigitta Irrgang (†1954) sowie die Fabrikarbeiterin Adelheid Elsberger (†1969) und der „Martyrermissionar“ Pater Friedrich Stoiber (†1942).

Während dieses systematische Standardwerk der deutschen martyrologischen Forschung bis 2012 fünf aktualisierte Auflagen erlebte, verzeichnet ein weiteres spezielles Werk von Prälat Prof. Dr. Helmut Moll aus dem Jahre 2016 auch schon 2017 eine zweite Auflage, worin er 60 „Heilige Ehepaare“ zusammengestellt hat,¹⁴ die nicht nur bei zahlreichen Rezensenten Beachtung fanden,¹⁵ sondern auch bei vielen Vorstellungen in kirchlichen Gemeinden, Pfarreien und Vereinen.

2. Zu Ausstellungen und Vorträgen der deutschen Martyrologie

Diese Breitenwirkung in Gesellschaft und Kirche Deutschlands für die Martyrerforschung erreichte Prälat Professor Dr. Helmut Moll von Anfang an vor allem mit seinen begleiteten Ausstellungen (mit Büchertischen) und Vorträgen zur Martyrologie, und dies ist in seiner Fülle und im aktuellen Detail sowohl seit dem Jahre 2000 in den Jahresberichten des Kölner Offiziates festgehalten als auch weiterhin aktuell und im Vorausblick auf der Homepage des „Deutschen Martyrologiums“ präsentiert. Beispielsweise sind im Jahresbericht 2015 nicht nur vier seiner Beiträge in wissenschaftlichen Zeitschriften von Aachen bis Rottenburg aufgeführt, sondern auch zehn Vorträge zu jeweils relevanten Märtyrern von Bierbronn bis Wuppertal sowie die Tatsache, dass er am 15. April 2015 die sechste und um 101 Lebensbilder erweiterte Auflage des Deutschen Martyrologiums „Zeugen für Christus“ in Rom Papst Franziskus persönlich überreichen konnte.

Mit jeweils regionalen Schwerpunkten hat Prälat Prof. Dr. Helmut Moll damit jeweils exemplarische Martyrer und seine Martyrerforschung in ganz Deutschland flächendeckend von Aachen über Hamburg und Görlitz bis Passau präsentiert. Die Ausstellungen wurden mit regionaler Ankündigung meist am Sonntag mit einem Pfarr-Gottesdienst und seiner Predigt eröffnet und konnten dann auch bei guter Resonanz in weiteren Pfar-

Dortmund-Köln 2005, 3. Auflage 2009; *Die NS-Verfolgung der Zeugen Jehovas in Köln (1933-1945)*, Köln 2006; HELMUT MOLL, *Mit Potsdam verbundene Glaubenszeugen der NS-Zeit. Ein sicherer Kompass für Gegenwart und Zukunft* (Heft 22 der katholischen Kirchengemeinde St. Peter und Paul Potsdam), Potsdam 2018.

⁹ HELMUT MOLL, „Wenn wir heute nicht unser Leben einsetzen ...“. *Martyrer des Erzbistums Köln aus der Zeit des Nationalsozialismus. Mit einem Vorwort von Joachim Kardinal Meisner*, hrsg. Bildungswerk der Erzdiözese Köln, Köln 1998, 7. Auflage 2016.

¹⁰ Vgl. www.erzbistum-koeln.de/deutsches-martyrologium.

¹¹ HELMUT MOLL, *Zeugen für Christus. Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts*, hrsg. von Helmut Moll im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz, Paderborn: Ferdinand Schöningh 1999.

¹² HELMUT MOLL, *Die katholischen deutschen Martyrer des 20. Jahrhunderts. Ein Verzeichnis*, Paderborn: Ferdinand Schöningh 1999, 4. Auflage 2005.

¹³ HELMUT MOLL, *Martyrium und Wahrheit. Zeugen Christi im 20. Jahrhundert*, Weilheim-Bierbronn, 1. Auflage 2005, 5. Auflage 2012.

¹⁴ HELMUT MOLL, *Selige und heilige Ehepaare*, Augsburg 2016, 2. Auflage 2017.

¹⁵ Vgl. die Zusammenstellung bei HAAS, BRANDENSTEIN-ZEPPELIN, *Zeugnis für Christus*, S. 299.

reien und Schulen in der Region im „Schneeball-Effekt“ präsentiert werden. Damit wurde und wird auch weiterhin die Martyrerforschung von Prälat Prof. Dr. Helmut Moll über die tragenden Standartwerke hinaus in anschaulicher Weise und mit regionalen Bezug auch der jungen Generation und den Gemeinden in Stadt und Land in ganz Deutschland nahe gebracht. Dies führte u. a. dazu, dass schon am 22. November 2008 die „Internationale Gesellschaft für Menschenrechte“ für die „Stephanus-Stiftung für verfolgte Christen“ in der Theologischen Hochschule St. Georgen (Frankfurt) in einem Festakt an das „Deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts“ und Prälat Prof. Dr. Helmut Moll den „Stephanus-Preis“ dafür verliehen hat.¹⁶

3. Fortschreibungen des Hauptwerkes

Dass der ersten Ausgabe von 1999 des deutschen Martyrologiums des 20. Jahrhunderts von Helmut Moll im 21. Jahrhundert sechs weitere Auflagen folgen konnten, zeigt sowohl die Leistungen und Produktivität seiner martyrologischen Forschungen als auch die wissenschaftliche Rezeption und Verbreitung dieses Hauptwerkes. Wie bildlich festgehalten ist, wurde schon am 18. November 1999 im Beisein des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz Karl Kardinal Lehmann (†2018) ein Exemplar Papst Johannes Paul II. überreicht. Nachdem zunächst die zweite Auflage (2000) und die dritte Auflage (2001) unveränderte Nachdrucke waren, erschien im Jahre 2006 die vierte Auflage des „deutschen Martyrologiums des 20. Jahrhunderts“ nicht nur mit einem neuen Vorwort (S. XLVIII) vom Festtag des enthaupteten Protomartyrers Johannes des Täufers (29.08.), sondern vermehrt und aktualisiert mit mehr als 70 neuen Biogrammen, was auch als weitere „Frucht der intensiven Rezeption des deutschen Martyrologiums des 20. Jahrhunderts anzusehen ist“.¹⁷ Als Beispiele der neu „ermittelten Blutzweigen“ seien nur die fünf Trappisten in Bosnien und Herzegowina und die vier „getöteten Beschützer der bedrohten Frauen gegen Ende des Zweiten Weltkrieges“ angeführt.

Die fünfte Auflage von „Zeugen für Christus“ vom Jahre 2010 hatte zuvor nicht nur vom Marburger evangelischen Ordinarius für Kirchengeschichte, Prof. Dr. Jochen Christoph Kaiser, die Bezeichnung als „Standardwerk für den deutschen Katholizismus“ erhalten, sondern legte mit dem Vorwort des Herausgebers vom Gedenktag des seligen Nikolaus Groß (23.01.) 76 neue Namen eine „erweiterte und aktualisierte“ Ausgabe mit allen vier Kategorien der Martyrer vor.¹⁸

Nach weiteren fünf Jahren konnte Prälat Professor Dr. Helmut Moll mit einem Vorwort vom Festtag (9.8.2014) der hl. Teresia Benedikta a Croce (Dr. Edith Stein) die sechste Auflage des „deutschen Martyrologiums des 20. Jahrhunderts“ im Jahre 2015 mit mehr 80 neuen Lebensbildern herausbringen.¹⁹ Darun-

ter befanden sich u. a. 18 Opfer des Nationalsozialismus, zwei Opfer des Kommunismus sowie 16 Anfang 1945 in Ostpreußen von den Sowjets ermordete Katharinenschwestern und 25 neue Namen aus den Missionsgebieten.

Nach weiteren fünf Jahren der breiten und intensiven Forschungsarbeit legte Prälat Professor Dr. Helmut Moll noch vor seinem 75. Geburtstag zu Beginn des Jahres 2019 mit den Lebensbildern von mehr als 1.000 katholischen Martyrerinnen und Martyrern und mit „über 160 Fachleuten“ seine überarbeitete und aktualisierte siebte Auflage der „Zeugen für Christus“ vor.²⁰ Denn zwischenzeitlich war z. B. der 1906 in Worringen bei Köln geborene Antonius Josef Marxen, der als Pfarrer im Albanischen Erzbistum Tirana am 16. November 1946 von den Kommunisten ermordet worden war, im September 2016 in Rom selig gesprochen worden, wozu dann am 7. November 2018 Prälat Prof. Dr. Helmut Moll zusammen mit der Großnichte Dr. Cäcilia Giebertmann im Kölner Domforum einen Vortrag über den Seligen hielt.²¹ Gerade als aktuellste Fassung des „Deutschen Martyrologiums“ bedarf die aktuell vorliegende 7. Auflage noch einer näheren wissenschaftlichen Betrachtung und Rezeption, nachdem sie ebenfalls am 29. März 2019 schon Papst Franziskus in Rom überreicht worden war.

So ist zunächst am Beispiel des kleinen und neuen Ruhrbistums Essen (ab 1958) die Zahl der dokumentierten Martyrer von den ersten vier Auflagen des „Deutschen Martyrologiums“ von klassischen fünf Martyrern mit einem seligen²² auf elf Martyrer und davon drei seligen in der aktuellen siebten Auflage²³ des „deutschen Martyrologiums“ angestiegen. Ebenso ist bei den Martyrern unter den „Donauschwaben“ die Zahl der dokumentierten Martyrer von 34²⁴ von der vierten Auflage auf 44 in der siebten Auflage²⁵ der von Helmut Moll herausgegebenen „Zeugen für Christus“ angestiegen. Als drittes Beispiel für die fortschreitende Leistungen der martyrologischen Forschungen sei auf die „Blutzweigen aus den Missionsgebieten“ (D.) verwiesen, deren Zahl schon in der vierten Auflage um 14 neue erhöht worden war,²⁶ und die aktuell auf insgesamt 219 angewachsen ist: von zwei Erzbischofen²⁷ und sechs Bischöfen²⁸ bis zur großen Zahl der Missions-Patres, Missions-Brüder und Ordensschwester in den Missionsgebieten von Afrika, Amerika und Asien.²⁹ Schließlich gibt es schon erste neu entdeckte Martyrer für eine weitere Auflage.

Aus dieser weltkirchlichen Perspektive schließt dieser kleine Forschungsbericht über die große martyrologisch-wissenschaftlichen Leistungen des „Mollschen Martyrologiums des 20. Jahrhunderts“, dessen Aufgabe weiter ansteht, mit dem Zitat aus dem Apostolischen Schreiben von Papst Johannes Paul II. in seinem Apostolischen Schreiben „Tertio millennio adveniente“ vom 10. November 1994, das sich in allen sieben Auflagen der

¹⁶ WALTER FLICK (Hrsg.), *Internationale Gesellschaft für Menschenrechte/Stephanus-Stiftung für verfolgte Christen, Stephanus-Preis 2008, Zeugen für Christus. Festakt zur Verleihung des Sonderpreises 2008 an das „Deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts“ und für Prälat Dr. Helmut Moll*, Stiftungsdokumentation März 2009.

¹⁷ HELMUT MOLL, *Zeugen für Christus. Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts*, 4. Auflage, Paderborn 2006.

¹⁸ HELMUT MOLL, *Zeugen für Christus. Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts*, 5. Auflage, Paderborn 2010.

¹⁹ HELMUT MOLL, *Zeugen für Christus. Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts*, 6. Auflage, Paderborn 2015.

²⁰ HELMUT MOLL, *Zeugen für Christus. Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts*, 7. Auflage, Paderborn 2019.

²¹ Vgl. Kölner Stadt-Anzeiger 5.11.2018, Nr. 256, S. 28.

²² HELMUT MOLL, *Zeugen für Christus*, 4. Aufl., 2006, S. 165-180.

²³ HELMUT MOLL, *Zeugen für Christus*, 7. Aufl., 2019, S. 205-242.

²⁴ HELMUT MOLL, *Zeugen für Christus*, 4. Auflage, S. 961-942.

²⁵ HELMUT MOLL, *Zeugen für Christus*, 7. Auflage, S. 1179-1243.

²⁶ HELMUT MOLL, *Zeugen für Christus*, 4. Auflage, S. 1346-1380.

²⁷ Erzbischof Dr. Augustinus Hombach (†1933, Moll 7, S. 1445-1448).

²⁸ Erzbischof Cyrillus (Rudolf) Jarre, OFM (†1952, Moll 7, S. 1648-1651).

²⁹ HELMUT MOLL, *Zeugen für Christus*, 7. Auflage, S.1391-1721.

Hauptwerkes „Zeugen für Christus“ bereits vor der Titelseite zitiert findet.: „In unseren Jahrhundert sind die Martyrer zurückgekehrt, häufig unbekannt, gleichsam ‚unbekannte Soldaten‘ der großen Sache Gottes. Soweit als möglich dürfen Ihre Zeugnisse in der Kirche nicht verloren gehen. Wie beim Konsistorium empfohlen wurde, muss von den Ortskirchen alles unternommen werden, um durch das Anlegen der notwendigen Do-

kumentation nicht die Erinnerung zu verlieren an die diejenigen, die das Martyrium erlitten haben“.

*Prof. Dr. Dr. h. c. Reimund Haas
Euregio University, Conservation
of Christian cultural heritage
Johannesweg 5a
51061 Köln*